

Halle und Umgebung.

Halle, den 14. Juni 1918.

Amtlicher Teil.

Sonderausstellung für Protokollanten.

Vom Montag, den 17. d. Mts., ab werden in den Markensausgabestellen gleichzeitig mit den Brotmarken die Zuckermarken A ausgestellt. Diese berechnen zur Entnahme von 750 Gramm Zucker als Ausgleich für die Kürzung der Extraktion. Die Marken sind nach einem Erlaß des Herrn Königl. Staatskommissars für Volksernährung vom 8. Mai 1918 ersichtlich. 16. Juni 1918 gültig. Jeder Haushalt erhält je zwei Marken, als auf seinem Lebensmittelschein Haushaltsanordnungen bezeichnet sind. Abgesagte Marken sind von dem Empfang der Marken ausgeschlossen.

Kein Erfolg von Kartoffelförtern.

Mit Rücksicht auf die derzeitige Knappheit an Kartoffeln werden mehrere oder sonstige abhanden gekommene Kartoffelförtern von heute an in keinem Falle mehr erlöst.

Frühkartoffelernte.

Auf Anordnung der Frühkartoffelstelle wird hiermit folgendes bestimmt:

1. Das Voben jedwähig angebauter Frühkartoffeln wird hiermit vor dem 1. Juli 1918 verboten. Ausnahmen können nur vom Magistrat ausgestellt werden.

2. Zumbereinigungen gegen diese Verordnung werden nach § 16 der Bekanntmachung vom 1. Dezember 1916 gestraft.

Neue Fettarten.

Vom Montag, den 17., bis einschließlich Sonnabend, den 22. Juni, werden in den öffentlichen Markensausgabestellen zugleich mit den Brotmarken neue Fettarten ausgestellt. Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen. Jeder Haushalt kann sich selbst verfassende Einzelpersonen erhält eine Fettkarte. Die Fettarten sind mit Zahlen versehen, welche der Zahl der Angehörigen des betreffenden Haushalts entsprechen. Personen, welche anderweitig Butter beziehen oder bekommen, dürfen die Fettarten nicht entnehmen. Wegen der neuen Anordnung zur Kundenliste erucht in den nächsten Tagen besondere Bekanntmachung.

Freibrief-Verkauf.

Zum Freibrief-Verkauf am 15. Juni werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen:

- Am 7 Uhr Nr. 4231-4300
8 „ „ 4301-4380

Verkauf von Magermilch.

Am Sonnabend, den 15. Juni 1918, nachmittags 4 Uhr ab wird für Kinder von 6 bis 12 Lebensjahre der Verkauf von Magermilch fortgesetzt. Der Verkauf erfolgt an folgenden Stellen: Milchhändler Schenkling, Forststr. 38, Milchhändler Schöber, Grützstr. 12, Milchhändler Zander, Hinterberg 7.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der neuen Lebensmittelscheine Nr. 38 001-44 000.

Für jedes Kind von vollendeten 6 bis 12 Lebensjahre wird ¼ Liter Magermilch auf den Abschnitt 7 des Einkaufsscheines über Mollereizugnisse zum Preise von 12 Pfennigen abgegeben. Zum Einkauf werden auch die Hausaltungen mit den vorstehend angegebenen Nummern der Lebensmittelscheine zugelassen, welche auf den Abschnitt 6 des Einkaufsscheines über Mollereizugnisse weder Quart noch Magermilch erhalten haben. Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgesagtes Geld ist bereit zu halten.

Schuldiger Giroverkauf in der Zeitanstalt.

Sonnabend, den 15. Juni 1918.

Zum Kaufe berechtigt sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 10 001-17 000 vormittags von 8-1 Uhr. Für den Kauf eines Haushaltes wird 1 Ei zum Preise von 33 Pf. abgegeben.

Die Lebensmittelscheine ist vorzulegen. Zur Beschlagnahme der Wertpapiere sollte man abgesagtes Geld (vor allem Kaufgeld) bereit halten. Untenach nur innerhalb drei Tagen.

Gewapp.

Dieser Inhaber von Kleinhandelsgegeschäften, welche Kundenlisten einreicht haben, werden hierdurch aufgefordert, Montag, den 17. Dienstag, den 18., und Mittwoch, den 19. Juni 1918, bei den von ihnen gewählten Geschäftern die in nächster Woche zum Verkauf gelangenden Gruppen abzuholen. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

Verkauf von Badepferd in der Zeitanstalt.

am Sonnabend, den 15. Juni 1918.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 10 001-17 000 vormittags von 8-1 Uhr.

Für jede Person eines Haushaltes wird ein Palet zum Preise von 10 Pfennigen abgegeben. Abgesagtes Geld ist bereit zu halten.

Ausgabe neuer Kohlenkarten.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 12. April und 24. Mai dieses Jahres wird folgendes bestimmt:

In der Woche vom 17. bis 22. d. Mts. werden in nachstehenden Brotmarkenausgabestellen neue Kohlenkarten für den Winterbedarf ausgeben:

- 16. Beistr., Bernburger Straße 24,
17. „ „ Ludw.-Bucher-Str. 33,
18. „ „ Reißstraße 132,
19. „ „ Reißstraße 35,
20. „ „ Burschstraße 72,
21. „ „ Schulberg 11,
22. „ „ Kohlstraße 1,
24. „ „ Spitze 20.

Jeder zu den genannten Bezirken gehörige Haushalt, mit Ausnahme der unter 2 genannten, erhält an den für die Ausgabe der Brotmarken festgesetzten Tage eine Kohlenkarte über 20 Ztr. Gewicht. Eine Frierung auf diese Karten ist erst dann zulässig, wenn die hiesigen Karten für den Sommerbedarf beliefert sind. Hausaltungen, die keine Grundbesitzung besitzen können auf Wunsch außerdem einen Bezugschein über 500 Stck Preßheine in Empfang nehmen. Für die an Stelle der Preßheine in Aussicht gestellten anderen Kohlenarten werden Bezugscheine für die Bezirke 16 bis 24 erst am 1. Juli ab in der Kreisobststelle auf Antrag ausgestellt. Der neue Lebensmittelschein ist bei Entnahme von Kohlenarten und Bezugscheinen vorzulegen. Die Ausgabestellenverordnungen sind veröffentlicht, auf die Kohlenkarte die Nummer des Lebensmittelscheines sowie Namen und Wohnung einzutragen.

2. Hausaltungen, denen ein Bezugschein für Preßheine oder Preßheine zum Abholen aus der Grube beschlagnahmt worden ist,

oder die noch entsprechende Bezirke an Brennstoffen besitzen, sowie Empfänger von Deputatslofen sind zur Entnahme einer Kohlenkarte oder eines Bezugscheines nicht berechtigt.

3. Ueber die Ausgabe der Karten für die Bezirke 24-30 erfolgt demnächst weitere Bekanntmachung. Ebenso für die noch zu verteilenden Mengen für mittlere und größere Wohnungen.

4. Für Wohnungen mit Zentralheizungen, für Behörden, Kirchen, Schulen, öffentliche Anstalten, Kleingewerbe und Landwirtschaft, sowie für Hausaltungen, die sich die Kohlen von der Grube abholen wollen, werden Bezugscheine nur in der Kreisobststelle vormittags von 8 bis 12 Uhr ausgestellt.

5. Zumbereinigungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen in der Bekanntmachung vom 12. April d. Js. enthaltenen Strafbestimmungen.

Schöff.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsanwalters über den Verkehr mit Schöff vom 20. Juli 1916 und der Verfügung der Reichsjustizstelle vom 28. Juli 1917 wird in Ergänzung der Bekanntmachungen vom 7. September und 10. Oktober 1916 für den Stadtbezirk folgendes anordnet:

Jeder Haushalt kann im Monat Juni ein Pfennig Schöff (sogenannte H-Padung) zum Preise von 25 Pfennig nach Maßgabe der ausgedruckten Bestimmungen in den Drogenhandlungen oder in den Apotheken käuflich erwerben. Derselben Haushalt, welche bei der 2. Verteilung im April diesen Schöff erhalten haben, können bei dieser Verteilung 2 Schöff beziehen. Bei dem Verkauf hat der Verkäufer in der Rubrik „Schöff“ (Spalte 8) des vom Käufer vorzulegenden alten Lebensmittelscheines den 2. Kauf für April und in der Rubrik „Schöff“ (Spalte 1) des neuen Lebensmittelscheines den Kauf für Juni durch Eintragung des Datums mit Tinte oder aufgedrucktem Tintenstift anzumelden. Auf einen Lebensmittelschein darf nur ein Schöff abgehoben werden. Hausaltungen, welche bei dieser Verteilung keinen Schöff erhalten, werden bei der nächsten Verteilung berücksichtigt.

Wegen der Abgabe der Schöffmenge (H-Padung) an Wirtschaften und Geschäftsbetriebe jeder Art, Gasthäuser, Kaffeehäuser, Konditoreien, Pensionen, Kantinen und ähnliche Betriebe wird auf § 3 unserer Bekanntmachung vom 10. Oktober 1916 verwiesen. Zumbereinigungen sieben die gesetzlichen Strafen nach §§.

Judenborff-Spende.

Zeichnungen nehmen entgegen
Geschäftsstelle: Neue Bismarckstr. 1a.
Große Ulrichstraße 52.
Große Branhausstraße 17.
Verlag der Saale-Zeitung.

Localer Teil.

Judenborff-Spende.

Die Beute sinken, Streich auf Streich,
Es dröhelt gekoren wie heute
Seltz Judenborff dem Deutschen Reich:
„Inneuehr Beute!“

Wir danken's am Osterspate gleich
Dem Manne, der uns teneu,
Und morgen dröhelt ihm das Reich:
„Die Beute ist angebeuert!“

Am Montag, den 17. d. Mts., keine Sitzung der Stadtratskommission.

Halle, den 14. Juni 1918.

Der Stadtratskommission-Vorsitzer.

K. H.

Lebensmittelertrag für Kartoffeln.

Die Zeit zwischen den beiden Ernten stellt bei dem Mangel an Futtermitteln und anderen Antrieben an die Bekanntheit von Lebensmitteln die schwerste, weil die Durchführung bestimmter letzter Grundfälle an unvorhersehbaren Umständen leicht scheitert. Die anhaltende Dürre der letzten Wochen, letzte Nachtfröste in einzelnen Gegenden, haben die Frühkartoffelernte, die witterungsbedingt recht verzögert, die Winterernte an Kartoffeln hindert infolge natürlicher Schwandens, früherer Ansprüche an die Bekanntheit mangels von Futter und durch die unbedingte Notwendigkeit einer vorzugesetzten Verjüngung des Feldbezugs rascher verbraucht und so wird sich in die Winterernte, die Sommerernte nicht ohne eine kurze Überwinterperiode anschließen können.

In dieser wird für die geringere Menge von Kartoffeln, welche zur Verteilung gelangt, Ersatz geschaffen durch andere Lebensmittel, welche eine vorübergehende Nahrungsmittel für jene Zeit bereitzustellen hat. Auch in Halle wird eine kurze Überwinterperiode bestehen. Es werden in der nächsten Woche vier Pfund Kartoffeln für den Kauf der Bevölkerung zur Verteilung. Reicher Ausgleich für den Ausfall wird dadurch geboten werden, daß der Bevölkerung weiter zugewiesen werden für den Kauf ein halbes Pfund Wärmehalm, ein viertel Pfund Grasheu, ein viertel Pfund Heu und ein viertel Pfund Reis. Außerdem kann jedes am nächsten Markt in der Zeitanstalt ein viertel Pfund Trockengetreide zum Preise von 40 Pf. kaufen. Das nächste Trockengetreide ist aus guten Gemütsorten zusammengesetzt, von vorzüglicher Beschaffenheit, es gibt, wenn es zunächst 24 Stunden im Wasser eingeweicht und dann nur getrocknet wird, allein, oder mit einem kleinen Zusatz von Kartoffeln ein Gericht, das vorzüglich mundet, sättigt und erquickt.

Warum gibt es keine Kirchen?

Es gab eine Zeit - lang, lang ist's her! - da konnte man zur Kirchenzeit in jedem Gemütsort, in jedem Kleinstädtchen, in jedem Dorf, in jedem Flecken, in jedem Schloßhofen den kleinsten Kirchenbau sehen? Heute?

Vor einigen Tagen sah ich morgens auf der Reißstraße vor einem Schloßchen einen Zug von Kirchengängen. Da waren die Wände eines „Normalen“ Kamms, im Schloßhofen waren Kirchen zu sehen. Nach einer Viertelstunde waren sie verschwunden, ausserhalb, und seit dieser Zeit sind mir, in den Straßen der Stadt Kirchen nicht wieder zu Gesicht gekommen. Nachfragen nach dieser wünschenswerten Frucht hatten stets nur ein abschlagendes und ein beherrendes Nein zur Folge.

Wie erklärt sich nun dieser Mangel an Kirchen? Waschen seine mehr auf den Bäumen? Der Leiter der Reichsstelle für Gemüts und Obst, Oberregierungsrat von Tilly, behauptet etwas Ähnliches. Wie wir bereits berichtet, erklärte er im Ernsthungungsausschuss des Reichstages, daß die diesjährige Kirchenernte etwa ein Drittel einer normalen Ernte betrage. Die Klagen, daß die Festsetzung der Höchstpreise eine Verringerung des Angebots zur Folge habe, seien nicht richtig. Richtig sei nur, daß in den Städten nicht mehr zu Bucherpreisen verkauft werde. Die breiten Schichten des Volkes könnten jetzt Gemüts und Obst kaufen, und es werde deshalb schneller umgesetzt.

Also nur ein Drittel der Kirchen noch sonst je gewonnen und weil das Volk jetzt Gemüts und Obst kaufen konnte, so werde das schneller umgesetzt. Wenn man so hört, möchte ich jedoch lächeln. Aber der Leiter der Reichsstelle für Gemüts und Obst hat sich bei seiner Erklärung recht bequem gemacht. Sie trifft nämlich nicht zu. Selbst wenn die Kirchenernte nur ein Drittel einer gewöhnlichen Ernte betrage, so müßte man doch hier und da mal eine Kirche vor die Augen bekommen. Aber Abgleich von den Glaskirchen auf den Hüten pflanzlicher Kirchengärten sieht man weit und breit in der Stadt nicht eine Kirche. Nur, wenn man hincusumwandert, nach den Kirchenorten und nach den Landdörfern, an denen rechts und links Kirchengärten stehen, da sieht man Kirchen, reife und noch mehr unreife. Und gepflanzt wird tüchtig. Wir können die Kirchengärten fällt weit reicher, aus - trotz der Kampferweiterungen - als Herr von Tilly annimmt. Sie selbst von einer Normalernte gar nicht so weit entfernt zu sein. Daffel sprechen auch die ungeheuer gepflegten Kirchhöfe in allen Orten des lichen kirchlichen Vaterlandes, bereit die Hilfe Frucht aufzunehmen und nach ihrem Bestimmungsort zu bringen.

Doch wo ist dieser Bestimmungsort? Das ist das Geheimnis der Händler, das sie Herrn von Tilly nicht verraten haben und nicht verraten werden. Er meint, die Kirchen, werden vom Volke gekauft, das nach seiner Auffassung wohl eher als in Friedenszeiten in der Lage ist, sich Obst zu kaufen. Wir hören, Kirchen sind in Halle mit 3 M. für das Pfund gekauft worden. Das wäre ungefähr das Zwölfte bis Fünftel des Preises im Frieden. Ich glaube, demnach ist der Preis der arme Arbeiter eher als heute der Bekanntheit in der Lage, sich ein Pfund Kirchen zu kaufen. Und trotzdem bekommt man demals so viele Kirchen, als man nur haben möchte. Herr von Tilly meint weiter, daß die Klagen, die Festsetzung von Höchstpreisen hätte eine Verringerung des Kirchenangebots zur Folge gehabt, unrichtig wäre. Aber gemüts Erfahrungen auf dem Gebiete des Ernährungsweins und der Umstände, daß Kirchen so günstig verschwinden können, lassen doch vermuten, daß auch der Preis sich nicht in der Höhezeit recht lebhaft betätigen wird. Und der kennt nur Höchstpreise, die weit über die staatlichen Höchstpreise hinausgehen. Man kann es nicht ganz unbillich finden, wenn behauptet wird, die Organisation der Obstverteilung verlange wieder. Der Obstforst ist uns heute gehängt, darüber können alle Erklärungen von amtlicher Seite nicht hinweggehen.

15 000 Mark für die Judenborff-Spende.

Unser hochgeschätzter Mitbürger, Herr Fabrikbesitzer Weise, Inhaber der Firma Weise & Anstalt, hat der Judenborff-Spende 15 000 Mark überwiesen. Diese Gabe des Herrn Weise ist ein neuer Beweis unter vielen vielen bisherigen Beweisen hochherziger Gemüts. Mächtige der Gesehnt dieses lichen opferbereiten Spenders zahlreiche Nachhelfer finden, damit das große vaterländische Werk der Judenborff-Spende auch hier in Halle zu einem vollen Erfolge führt, der als Zeichen unerschütterlicher Dankbarkeit unseren Kriegern gegenüber weithin leuchtet.

Größere Spenden für die Judenborff-Spende.

haben ausgereicht: Die Reichsanstalt 10 000 Mark, Halle'scher Brauereibetrieb 5 000 Mark, Herrmann & Co. 4 000 Mark, Gebhardt Dr. Lehmann 3 000 Mark, Berliner Saabinger 3 000 Mark, Baumeller Kautz 2 000 Mark, Gewerkschaft Salmünde 1 500 Mark, Kallmeyer Kriegerklub 1 500 Mark, Weise Söhne 1 000 Mark, Landwehrklub, Reichsbrotfabrik 1 000 Mark, Gewerkschaft Brauerei, Halle'scher Brauereibetrieb 1 000 Mark, Steinhilber & Co. 1 000 Mark, Hermann Fremberg 1 000 Mark, Sülfstrat 1 000 Mark, Frau Sülfstrat A. 1 000 Mark, Ingenieur Julius Schilling 1 000 Mark, Generaldirektor Rathhoff 1 000 Mark, Oberleutnant Dr. Lange 1 000 Mark, Halle'sche Nachrichten 1 000 Mark, Carl Zeiss 1 000 Mark, Hugo Gauder 500 Mark, Herrmann 400 Mark, (als Teil der vom Leipziger Stimmabstimmungen 30 000 Mark).

Judenborff-Spende. - Sämmer-Markt! Anknüpfend an die

breiteste Aufforderung und mit bestem Danke für die lebenswichtige allgemeine Zulage werden die Sämmer der Vereine: Halle'scher Arbeiterverein, Halle'sche Arbeitervereine, Halle'scher Männerklub, Sing und Klänge und Vaterländische Männervereine Halle 1918, nochmals gebeten, sich Dienstag, den 18. Juni, abends 7 1/2 Uhr in Bad Wittfeld an dem Konzert für die Judenborff-Spende zahlreich zu beteiligen. Noten: 1. Bd. Kaffeebäder, Stimmen: Teure Heimat, Niederländische Volkslieder, Die Ausreisenden und Programme werden bei den Vereinen der Vereine und im Sekretariat des Konjunkturamts Gieselerstr. 20 ausgegeben. Bruno Sandrich, Konjunkturamtsdirektor.

Magnanimität an den Osterspate in der Judenborff-Spende

würde die Stimmung und Gebereubigkeit lebendig erlösen, darum werden die Mitbürger herzlich gebeten, ihren Säugern durch Anlegung von Blausignatur an den Osterspate ein frohes Bild zu verleiern.

Für die Streifenabnahme an den beiden Osterspate der Judenborff-Spende in Halle sind folgende Preise festgesetzt: Kornblum 10 Pf. das Stüd, Kollitaten 20 Pf., Erntemaschinen, rund, Sämann, 50 Pf., Erntemaschinen, deckt, mit Judenborff, 1 M. Außerdem werden 2 Blausignaturen zum Preis von 3 Mark verkauft, die häufiger zu tragen sind. Die Sämmer und Sämmerinnen sind angewiesen worden, alle Personen, die das Blausignatur tragen, anzuweisen und mit behördlichen Ausweisarten versehen und tragen eine Kränze mit der Aufschrift: Judenborff-Spende. Die Sämmerabnehmer sollen ebenfalls die Sämmerinnen, Judenborff-Spende und sind verpflichtet abzugeben.

Der höchste Gebereubigkeit an der Judenborff-Spende. Er hat während der Kriegszeit seine Tätigkeit unermüdetlich fortgesetzt und unter der Leitung seiner beiden Ehefrauen seine Leistungen vertieft und seinen Lebenslauf durch gute alte und hochachtungswürdige neue Werke bereichert. In der Stille und in der Öffentlichkeit hat er oft vaterländischen Hilfsbedürfnis geleistet und stellt sich auch jetzt wieder dem Deutsches Volk für die Judenborff-Spende.





# Die staatlichen Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Obst und den daraus hergestellten Erzeugnissen.

S. 116, 14. Juni.

Ueber dieses Thema hielt auf Anregung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Berlin, am Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr im Ballsaal der Reichsregierung, der Verberatung dieser Reichsstelle, Herr Dr. B. von S. einen Vortrag. Herr Bürgermeister S. E. D. begrüßte die Verammlung und wies hin auf die Bedeutung des Vortrages, der die Grundzüge und Maßnahmen der Reichsstelle für Gemüse und Obst zu weiteren ausreichenden Versorgung der Bevölkerung darlegen werde. Dabei werde sich auch ergeben, ob die diesfalls recht schnelle Kritik an den Maßnahmen der Reichsstelle seitens mancher Städte berechtigt gewesen sei oder nicht. Eine Diskussion könne nicht zugelassen werden; wohl aber könnten Anfragen beantwortet werden.

Dieser ergriff Herr Dr. B. von S. den Wort; von seinen Ausführungen seien die Hauptgedanken wiedergegeben. Das System der Kriegswirtschaft, das wir annehmen mußten und das seit 3 1/2 Jahren besteht, ist sehr hart kritisiert worden. Man verzag, doch auch die Behörden sich erst an den neuen Geschäftsgang gewöhnen mußten und daß die neuartigen Einrichtungen nicht wie ein Dieb in der Nacht gekommen, sondern allmählich nach mangelnder Versuchen und Irrungen getroffen worden sind. Es mußten getroffen werden, da die Waren zum Markte verschwand und die Preise unerschwinglich waren. Die Reichsstelle ist über Bedeutung und Wert der Kriegswirtschaft sollte man sich aufpassen bis nach dem Kriege. In eine Rückkehr zur Friedenswirtschaft kann während des Krieges nicht gedacht werden; der Präsident des Reichsernährungsamtes hat erst vor kurzem im Hauptsaal des Reichstages erklärt, daß eine Rückkehr während des Krieges nicht möglich ist. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst bemüht sich, Mängel zu mildern und ihre Aufgaben zu befähigen. In früheren Kriegen, da man keine Kriegswirtschaft kannte, sind die Notstände bedeutend größer gewesen, als sie jetzt sind. Der Handel kann nicht so frei sein wie im Frieden, da die Verkehrsmitel fehlen, da England, das uns immer (Opiumkrieg, Burenkrieg) seinen Geschäftsfähigkeit für uns vom Weltverkehr abgeschnitten hat und daher keine Einfuhr möglich ist, und weil die Erzeugnisse fast ausschließlich beschränkt ist, infolge von Arbeitskräften, Transportmitteln, Zugtieren und Düngemitteln. In den besetzten Gebieten besteht Freihandel; demgegenüber sind aber die Preise dort ungeheuer hoch.

Die Kriegswirtschaft hinsichtlich Gemüse und Obst geht von drei grundlegenden Bestimmungen aus: 1. werden Höchstpreise festgesetzt, 2. können Großverbraucher, wie Kommunalverbände, sich durch Lieferungsverträge im voraus sichern, 3. erfahren die freigebliebenen Waren gemäß Bundesstaatsverordnung Absatzbeschränkungen. Deutschland ist, was Gemüse und Obst anbelangt, kein Überflutungsland, sondern Deutschland ist ein Land, das Verbrauchte im Frieden für 500 Millionen Mark Gemüse und Obst im Jahre für 80 Millionen Mark eingekauft worden. Frühlingsgemüse ist auch während des Krieges eingekauft worden. Der erhöhte Bedarf an Gemüse hat darin seinen Grund, daß der Mangel an Fleisch durch Gemüse ausgeglichen werden muß. Deutschland war ein fast fleischessendes Land geworden. Zu Napoleons Zeiten war der Deutsche viel weniger fleisch. Noch 1870 kamen nur 29 Kg. auf den Kopf, während zur vor dem Kriege der Verbrauch auf 64 Kg. je Kopf in den großen Städten auf 70-90 Kg. auf den Kopf gestiegen war, während sie bei der Landbevölkerung auf 31 Kg. beschränkt blieb. Das Gemüse spielt heute eine Rolle, wie noch nie in der Geschichte des deutschen Volkes. Der erhöhte Verbrauch an Gemüse und Obst ist unserer Leistungsfähigkeit, vor allem Gemüse, sehr nachteilig. Die Erzeugnisse nicht abdrücken möglich, haben doch nachweislich die Erzeugnisse an Obst, Rheumatismus, Zucker und vor allem Krebs nachgeschlagen. Im Obst sind statt für 100 Millionen Mark im Frieden jetzt im Kriege für 300 Millionen Mark eingekauft worden; doch ist die verdreifachte Summe auf die bedeutend höheren Preise zurückzuführen, da statt 11 Millionen Zentner nur 4 1/2 Millionen eingekauft worden sind. Die eigene Erzeugung ist erheblich geringe, nicht minder aber auch der Verbrauch. Für Eier und Meeresfrüchte sind 15 Millionen Zentner Gemüse und 2,8 Millionen Zentner Obst erforderlich. Zur Herstellung von Marmelade sind im letzten Jahre 6 Mill. Zentner Obst verwendet worden, erhebliche Mengen auch für Marmelade, Konfitüren. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen jährlich 30 Gramm Marmelade; das entspricht einer Gesamtverteilung von 7-8 Millionen Zentnern jährlich.

Von einer Beschneidung des Gemüses hat man abgesehen, weil eine gleiche Verteilung nicht möglich ist, weil die Bewohner der verschiedenen Gebiete des Reiches besondere Gemüsesorten vorziehen und daran gewöhnt sind und weil die Ernten zu verschiedenen Zeiten eintreten. Statt dessen hat die Reichsstelle das System der Lieferungsverträge eingeführt. Großverbraucher aller Art können demgemäß schon vor der Ernte mit den Anbauern Verträge abschließen, behelfend, daß die Erzeuger eine gewisse Menge, oder den Ertrag einer bestimmten Fläche abzuliefern sich verpflichten. Leipzig hat sich auf diese Weise auf Grund von 290 Verträgen 900 000 Zentner Gemüse geliefert. Zwar sind nicht alle Lieferungsverträge eingehalten worden, doch sind Fälle nur Vertragsbruch Ausnahmen geblieben. Die Reichsstelle ist der Sache nachzugeben und hat festgelegt, daß nicht höher als der Sache nachzugeben, die nicht durch Lieferungsverträge gesicherte Ware erhalten zu können, aus welchem Grunde die Reichsstelle Absatzbeschränkungen anordnete. Auf solche Weise ist es gelungen, für den tariflosen Winter 1916/17 die genügende Menge Waren zu beschaffen. Auf die Kartoffelverordnungen 1915, die 1 Milliarde 85 Millionen Zentner gebraucht hatte, folgte die Richtlinie 1916, die nur 450 Millionen Zentner ergab. Ueber diesen gefährlichen Winter hat uns die Kohlrabi-Lieferungsverträge. Durch die Absatzbeschränkungen sind aus 420 Millionen Zentner Kartoffeln erbracht worden, als Winterernte, wodurch große

Mengen Kartoffeln frei wurden. Hinsichtlich des Obstes liegen die Dinge nicht minder schwierig. Im August 1916 fanden den Marmeladenfabriken 1. Mill. Zentner zur Verfügung, 1917 nur 36 000 Zentner. Da letzte die Absatzbeschränkung für Obst ein, wodurch 5 Mill. Zentner erzielt und den Fabriken zugeführt werden konnten. Durch diese Maßnahme konnten in diesem Wirtschaftsjahr, bis 1. Mai d. J., 5 535 000 Zentner Marmelade, 1 1/2 Mill. Zentner Konfitüren und 350 000 Zentner Marmelade verteilt werden. Die Marmelade, wie sie heute hergestellt wird, besteht aus 60 Prozent Zucker, 30 Prozent Fruchtmark und 10 Prozent Streckmitteln und unterscheidet sich von der früheren hinsichtlich ihres Nährwertes sowohl, als auch ihres Wohlgeschmacks in vorteilhafter Weise. Wir werden noch auf Jahre hinaus, auch nach dem Kriege auf die Marmelade angewiesen bleiben. Die Marmeladenfabrikation bietet die beste Gelegenheit, den deutschen Zucker zum Wohle der Gesamtheit zu verwenden, rationaler, als wenn die diesfalls der Vereitlung und unfindigen Hausfrauen freies Verfügungsrecht in diesem Bestraht hätten. Da Zucker ein gutes Konservierungsmittel ist, so ist nicht zu befürchten, daß die heute hergestellte Marmelade nicht in diesem Jahre wieder als ein gutes Konservierungsmittel. Auch das Frühlingsgemüse ist im Handel eine gewisse Kontrolle erfahren, hauptsächlich durch die Ausgabe von Verkaufsbescheinigungen um einer vorzeitigen Abente, dem Schleichhandel und der Überlieferung der Höchstpreise vorzubeugen. Die Reichsstelle wird alles Erdbeeren tun, daß Frühlingsgemüse für jeden Verbraucher zu annehmbaren Preisen erhältlich sind. Es werden drei Gruppen von Obst unterschieden: Obst ohne Höchstpreise, Tafelobst, das der Bevölkerung zu festgesetzten Höchstpreisen überlassen wird, und Obst zur Marmelade- und Konfitürenherstellung. Tafelobst sollen 25 Pfennig und Falläpfel 10 Pfennig, Birnen 25 und 8 Pfennig das Pfund kosten.

Der Redner gab inwieweit die Verfügungen, daß die Reichsstelle sich bemüht, immer mit dem praktischen Leben in Verbindung zu bleiben und die für die weber Erzeuger, noch Verbraucher, weder Groß- noch Kleinhandelspolitik treibe, sondern das Wohl des ganzen Volkes im Auge habe. Das Publikum beendete seine Zustimmung durch lebhaften Beifall. Herr Bürgermeister Seydel sprach dem Redner den Dank des Magistrats aus. Zum Schluß wurden verschiedene Anfragen beantwortet. Davon war wohl der Bescheid des Vorstehers der Provinzialstelle für Obst und Gemüse am interessantesten, der den hohen Kirchenpatronatspreis betrifft; darnach ist bis jetzt in der Provinz in 30 Fällen Entgegung von Obst infolge wucherlicher Preissteigerungen bei Verpachtungen vorgenommen worden.

## Provinzial-Nachrichten.

+ Magdeburg, 12. Juni. (Städtische Baraden.) Die bedeutende Wohnungsnot, die seit dem Frühjahr sich in Magdeburg bemerkbar macht, hat zu allerhand Maßnahmen geführt: Bereitstellung von Säulen, Ausbau der Strandbäder, Ausbesserung der Wohnkeller- und Bodenwohnungsgebäude, städtisches Wohnungsamt. Daneben sind große Mittel für Baraden bereitgestellt worden. Zwei dieser Gruppen gehen ihrer Vollendung entgegen. Die eine ist fast fertiggestellt. Es handelt sich um zehn Doppelbaraden, zu je acht Wohnungen gegenüber dem Bauwerk Friedrichs. Sie sind ganz im Grün gelassen und stehen mitten im Gartenland. In Stelle leichter Baustoffe hat man von nordamerikanischen Ziegelmauern verwendet. Die Baraden sind also eigentlich langgestreckte solide einstöckige Häuser. Sie enthalten je zwei Zimmer, dazu kleine Nebenräume, teils Keller, teils eine Art Boden. Wenn auch sehr einfach, sind die Bauten doch recht freundlich gestaltet. Die Eingänge sind etwas hervorgehoben, es gibt Blumenkästen an den Fenstern. Die Mietten sollen niedrig sein, da sie durch städtische Zuschüsse günstig gestellt werden können.

## Sport-Nachrichten.

**Pferdesport.**  
Im Großen Preis von Hamburg, der am Sonntag auf der Bahn zu Großhäger auf Entscheidung kommt, bleibt der Stall Haniel, der Tantulus und Excessor im Renner hat, unvertreten. Der Stall Weinberg läßt Pergolese und Optimist zu Hause und schießt sich auf Moretto (62 Kg. unter D. Schmidt), während die Grabler Farben durch Domherrn 55 Kg. (Kaltenberger) an den Start getragen werden. Es laufen ferner: Meridian 68 1/2 Kg. (Grüb), Hamburg 49 Kg. (Ludwig), Mentor II 51 1/2 Kg. (Diehl), Marmor 54 Kg. (Meuter), Wirbel 54 Kg. (Lewald) und Heckerer 51 1/2 Kg. (Schäfers).

**Pergolese, Nächstster im Großen Preis von Hamburg.**  
Pergolese, der ausgeschmerte Hengst der Herren von Weinberg, kann im Großen Preis von Hamburg am nächsten Sonntag nicht teilnehmen, da der seitliche Schenkel einer glühenden Flegel gestochen worden ist und eine geschwollene Schenkel hat. Die Farben der Herren von Weinberg werden in dem 100 000 Mark-Rennen durch Moretto unter dem Stalljockey D. Schmidt vertreten sein.

## Letzte Depeschen.

### Die Lage bei Arras.

WTB. Im englischen Bericht vom 13. Juni morgens heißt es u. a.: Ein erfolgreicher Vorstoß wurde von uns gefahren bei Lage südlich von Arras ausgeführt. Dem Feinde wurden schwere Verluste zugefügt. In der Nacht führten wir erfolgreiche dritte Unternehmungen südlich von Mewis und östlich von Dübelschuler See aus.

### Beginn eines großen U-Bootsfeldzuges?

Bern, 12. Juni. Der Londoner Berichtstatter der „Stamp“ hält das Auftreten deutscher Tauchboote vor der U-Boot-Feldzüge in den westlichen Tauchbootzügen, die mit relativ großflächigen, verdrängenden Geflüßeln ausgestattet seien. Der Zweck des Feldzuges sei, die Verbindungen mit Europa zu fällen.

### Die Begleitdampfer des U-Bootes.

Dresden, 13. Juni. (Reuter-Verlag.) „Daily Chronicle“ meldet aus New York, daß nach Telegrammen aus

Portland die Überlebenden des von einem U-Boote zerstörten amerikanischen Großdampfers „Hinar der Tor“ erlitten, das U-Boote sei von einem Dampfer von ungefahr 6000 Tonnen mit grau angelegtem Schotstein besetzt gewesen. Während das U-Boote angeht, blies dieser Dampfer in einer Entfernung von 2-3 Meilen. Dann erhielt er den Befehl, dem U-Boote zu folgen. Hieran verhandeln beide Schiffe. Das U-Boote war höhenweise 200 Fuß lang.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1)

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Aufstellung Salzwedel.** Die Gesellschaft hat das Geschäftsjahr 1917/18 mit einem Bruttoertrag von 1 230 230 (l. R. 1 148 682) Mark geschlossen. Nach Abführung von 161 234 Mark verbleibt ein Reingewinn von 1 069 000 (l. R. 986 448) Mark, über dessen Verwendung in dem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Abschluß nichts mitgeteilt wird (l. R. 8 Proz. Dividende auf das Aktienkapital von 1 000 000 Mk.). In der Bilanz erschienen Vorräte mit 1 365 298 (384 270) Mark, Debitoren 1 812 490 (965 525) Mk., Kreditoren mit 132 491 (40 535) Mk.

**Markt, Solner, u. G. Harmonisch, Trojanna.** Nach dem Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1917 war das Ergebnis ein sehr gutes und übertrifft alle früheren. Dasselbe wurde insbesondere günstig beeinflusst durch die Abholung von sämtlichen Lagerbeständen, durch die Erzielung von außerordentlich vorläufigen Gewinnen in den Vorarbeiten und durch die durch die Verkaufsstelle mit den Verhüllungsanlagen laufend in Entlastung gebracht wurden. Hinsichtlich des Vortrages von 91 608 (l. R. 59 799) Mark beträgt der erzielte Rohüberschuss 2 744 748 (l. R. 2 558 087) Mark. Nach Abzug der Unkosten und Gemeinnütziger mit 1 481 596 (588 095) Mark und der Abschreibungen von 121 216 (108 965) Mark verbleibt ein Reingewinn von 973 099 (772 235) Mark zu folgender Verwendung: 15 Proz. Dividende (l. R. 12) = 472 500 (378 000) Mark, 50 Mk. Bonus = 157 500 (—) Mk., Sonderdividenden 31 500 (94 500) Mk., Gemeinnützigen an Vorstand und Aufsichtsrat 142 154 (108 233) Mark, Zurückhaltung für die Jubiläumsgeschenke 50 000 (100 000) Mk. und Retros 99 445 Mark.

**Greizer Bauverein Greis.** Die Hauptversammlung, die über die Verlegung mit der Bent für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) beschließen sollte, erwies sich als nicht beschlußfähig, weshalb eine neue Verammlung einberufen werden muß. Bei der Kundgebung über den Verlegungsantrag erachtete sich, daß der größere Teil der Mitglieder für die Annahme der Verlegung bank ist. Die Mitglieder des Bauvereins sollen als Abfindung außer ihrem Guthaben einen Anteil an den Aktien, zusätzlich eines entsprechenden Aufwandes, erhalten.

**Mt.-Gef. Deutsche Concombreerei vorm. Gremer & Co. in Steinar bei Chemnitz.** Im Geschäftsjahr 1917 erzielte das Unternehmen einen Bruttoertrag von 566 258 (707 693) Mark, der nach dem Vortrag von 400 (770 460) Mark auf den Abschluß nach Abzug der Unkosten von 281 805 (212 221) Mark und einer weiterer kleinerer Kosten verbleibt ein Reingewinn von 384 153 (341 686) Mark, aus dem bekanntlich eine Dividende von 20 (10) Prozent verteilt werden soll. Weiter werden aus dem Reingewinn der Kriegserlöse 120 000 (80 000) Mark zugewiesen und 41 165 (24 941) Mark auf den Abschluß übertragen. Die Ausschüttung wird mitteilt, daß es dem Vorstand gelungen ist, günstige neue Verbindungen anzuschließen, deren sichtbare Ergebnisse ihn in der Hoffnung auf günstige Rentabilitätssteigerung im laufenden Geschäftsjahre befähigen.

**Stette, Vereinigung von Siberia-Aktionären.** G. m. b. H. in Berlin. Die Gesellschaft stellt für das am 31. März 1918 abgelaufene Geschäftsjahr eine Gesamtverteilung von 3 112 009 (l. R. 4 010 781) Mark auf. Der Hauptposten von 3 093 750 (3 379 500) Mark stammt insofern nicht mehr aus der Siberia-Aktion, sondern aus Anteilhaberunterstützungen (d. h. 4 1/2 Proz. preußischen Staatsanleihen), welche die Gesellschaft bei dem letzteren vorgenommenen Verkauf ihrer Siberia-Aktien an den preußischen Staat als Gegenleistung erhalten hat. Die Teilhabervereinigung nimmt 2 400 870 Mark (ein in der Vorläufe) in Anspruch. Nach Abzug der Unkosten, Steuern usw. verbleibt ein Überschuss von 596 693 (1 485 617) Mark. Daraus wird eine Dividende von 5 Prozent (13 1/2) gleich 525 000 (1 400 000) Mark gewährt.

**Pommerische Glasfabriker und Maschinenfabrik Mühlentelpeh.** Straßburg-Berch. Nach Abrechnungen von 23 916 (l. R. 59 405) Mk. schließt die Gesellschaft einschließlich des Vortrages von 37 536 (22 283) Mk. das Geschäftsjahr 1917 mit einem Reingewinn von 249 748 (181 808) Mk., aus dem auf das Aktienkapital von 1 Million Mark eine Dividende von 15 Proz. (6) verteilt wird. In der Bilanz erschienen Vorräte mit 254 297 (223 101) Mk., Debitoren mit 1 277 585 (535 578) Mk., deren Kreditoren mit 518 695 (242 238) Mk. passiviert sind.

**Die Gesellschaft Dammmermann verleiht am 20. Juni an ihre Gesellschafter eine Ausbeute von 500 Mark für das Jahr 1917.** Auf Grund des 8. 26 der durch die Ständige Kommission des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes festgesetzten Gebühre für den Handel in amtlich nicht notierten Werten erklärt die Vereinigung der am Handel mit Aktien und amtlich nicht notierten Werten beteiligten Bank- und Bankierverbände und Bestellsen diese Ausbeute im Sinne der Statuten gebühren zu, der am 20. Juni Besten von Kuzen ist.

**Verhinderung im Bochumer Brauereigewerbe.** Angeht der bekannn schwierigen Verhältnisse im Brauereigewerbe beschleunigen, dem Vortage zahlreicher anderer Brauereien folgend, die Schlegel-Brauerei, u. G., und die Bochumer Bierbrauerei-Gesellschaft Moritz Schapenleuter sind in der Weise zu verfahren, daß die beiden Betriebe unter der neuen Firma Bochumer Bierbrauerei, u. G., S. 1. G. & Co. einberufen außerordentlichen Hauptversammlung werden, in welcher die Verlegung der beiden Betriebe beschlossen werden soll. Die Aktionäre sind dieser Plan zur Beschlußfassung vorzulegen werden mit dem Antrage, das Grundkapital der Schlegel-Brauerei von 2 Mill. Mark auf 3 600 000 Mk. zu erhöhen. Die Aktionäre der Bochumer Bierbrauerei Schapenleuter werden für eine Aktie dieses Unternehmens eine Aktie der neuen Bochumer Bierbrauerei, u. G., Schlegel & Schapenleuter, erhalten.

**Gebührer Stollwerk u. G. in Köln.** Das Geschäftsjahr 1917 schließt nach Abrechnungen von 473 775 Mk. (892 745 Mark) mit einem Reingewinn von 1 813 736 Mk. (1 971 739) und zwar einschließlich des Vortrages von 301 311 Mark (259 338) ab. Die Verwendung des Gewinnes wird wie folgt vorzulegen; zur ordentlichen Rücklage 75 621 Mk. (85 620) für Talonsteuer 16 000 Mk. (wie i. R.), 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien (wie bisher) und 9 Proz. auf die Stammaktien (l. R. 10), die zusammen 1 230 000 Mk. (1 220 000) ergeben. Nach Berücksichtigung der Rückstufungsaktien mit 45 560 Mk. (69 808) und Ueberweisung von 150 000 Mark (200 000) für Wohnungsneue also verbleibt ein Gemeinnutztrag von 298 555 Mk. für Kriegserlöse und Ueberweisung wird 500 000 Mk. in der Bilanz veranschlagt. Der verbleibende Ertrag wurde 50 000 Mk. im laufenden Geschäftsjahr überweisen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Selms; für den amtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel, Gewerbe, Kunst, Industrie, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: B. Badenbrück, Druck und Verlag von Otto Reuber.

Riesenerfolg! Allabendlich pünktlich 7 1/2 Uhr: Riesenerfolg!

# „Der Hias“.

Ein folgenschweres Spiel in 3 Akten.

Im 1. Akt: Hias und das Kammerknechtchen. — Die Flucht des Hias aus der französischen Gefangenenschaft. — Der Traum des verwundeten Leutnants.

Im 2. Akt: Der gescheiterte Hias. — Das urfidele Frontbrett.

Im 3. Akt: Das Kriegsgesicht. — Die glänzende Filminlage: „Sturm auf Schloss Mont Piastel“.

— Zugunsten des Kriegsliebedienstes. —

Sonntag, den 16. Juni, zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2, und abends 7 1/2 Uhr. Zu dieser Nachmittags-Vorstellung, die ungekürzt ist, zahlen Militär und Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Der Vorverkauf findet lediglich an der Theaterkasse von 10—11 1/2, und von 4—6 Uhr statt. A 139

**Walhalla-Theater.**

**Stadt-Theater**

Sonnabend, d. 14. Juni 1918  
Am 7 1/2 Uhr: Zweite Uraufführung  
**Die Rose von Stambul**  
Operette von Leo Fall.  
Sonntag nachm.:  
Die deutschen Kleinstädter  
Sonntag abend:  
Tannhäuser, h. 156k  
Ria 5,25

**la. Bohnermasse**  
so lange Sie nicht reicht  
per Pfund 90k. 2,65  
Ria 5,25

**Schwänen-Drogerie.**  
Gr. Brauhausstr. 9. A 139  
Berk. 9—12 vorm., 3—5 nachm.

**Krawatten**  
in V3027  
sehr grosser  
Auswahl zu  
billigen Preisen.  
Dauerwäsche  
Vortrieb  
Kl. Berlin 2, 1 Treppe rechts  
Ecke Sternstr.

**Alte Promenade 11a** **UT** **Helpzigerstraße 88**  
Fernruf 5738. Fernruf 1824.

**Das Kainszeichen.**  
Erregendes Drama in 5 Akten.  
In der Hauptrolle: **Eva Speier.**  
Vorführung: 4.50 6.40 9.20.

**Das wandernde Glück.**  
Filmschwank mit **Lene Voss.**  
Vorführung: 4.00 6.10 8.30.

**Eine Hamsterreise mit Hindernissen**  
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.  
In beiden Theatern: **Die neuesten Kriegsberichte.**

**Der Rubinsalamander**  
Nach einem Roman von Paul Lindau.  
Hauptrolle: **Bruno Decarli.**  
Vorführung: 5.10 7.10 9.30.

**„Stöpsel“**  
Entrückendes Lustspiel in 2 Akten.  
Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

**„Morseburg“**  
Interessante Natureaufnahme.  
Bilder aus der grossen Schlacht im Westen, IV. Teil.  
Militärämthlicher Film. V383k

**Beginn 4 Uhr.**

**Bad Wittekind,**  
Sonnabend, den 15. Juni 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr

## Gr. Promenadenkonzert

der Musikabteilung beim Ers.-Ball des Landwehr-Inf.-Reg. 36. Leitung: Obermusikmeister Ermlich.

Anlass des ersten Opfertages der Ludendorff-Spende i. Halle.

Mit grösst. Behagen  
geniesst man meinen

**Deutschen Haus-Tees**  
als Wohlgetränk

Kräuter-Spez.-Gesch.  
L. Wuchererstr. 31.  
W. Ender.

**Krawatten**  
in V3027  
sehr grosser  
Auswahl zu  
billigen Preisen.  
Dauerwäsche  
Vortrieb  
Kl. Berlin 2, 1 Treppe rechts  
Ecke Sternstr.

**Hallescher Beamtenausschuss.**  
Sitzung am Sonnabend, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr  
im Schloss „Zum Schatzberg“, Merseburgerstr. 10. A 224

**Werschen-Weissenfeller  
Braunkohlen-Aktion-Gesellschaft in Halle.**

Die diesjährige ordentliche  
**Generalversammlung**  
findet

Donnerstag, d. 18. Juli d. J.,  
11 1/2 Uhr vormittags, im  
„Hohenzollernhof“ (vorm.  
Grand Hotel Berges) in Halle  
statt, wozu die Herren Aktionäre  
unserer Gesellschaft  
hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1917/18.
2. Genehmigung der Bilanz sowie Verteilung des Reingewinns.
3. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrate.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um in der Generalversammlung zu stimmen oder Ämter zu stellen, müssen die Aktionäre spätestens am Montag, den 15. Juli d. J., bis 6 Uhr nachmittags, entweder bei der Kasse der Gesellschaft in Halle, Prinzenstrasse 16, oder bei einer der nachbenannten Banken, nämlich:

Reichold Steckner in Halle,  
Dresdner Bank in Berlin,  
Bass & Herz in Frankfurt a. M.,  
Weissenfeller Bankverein,  
Filiale des Halleschen Bankvereins von Kullisch, Raupf & Co. in Weissenfels,  
Kühne & Ernest in Zeitz,

1) ein doppelt ausgefertigtes arithmetisches geordnetes Nummernverzeichnis der zur Teilnahme stimmfähigen Aktien einreichen.

2) ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassenvereins hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen.

Geschäftsberichte können in den Geschäftsräumen der Gesellschaft vom 3. Juli d. J. ab in Empfang genommen werden.

Halle, den 15. Juni 1918.  
Der Aufsichtsrat:  
Geheimer Rat Dr. Beutler,  
a. 220 Vorsitzender.

**Zu verkaufen**

Im Auftrage der Erben  
II habe ich das  
II **Parfümeriegeschäft**  
II „Duffhaus Sasse“  
Halle a. S., Poststr. 1  
preiswert zu verkaufen. A 139

**C. Scharlinski,**  
Halle a. S.,  
Leipziger Str. 84

**Gelehrte**  
Summe und Gelehrte hat abzugeben.  
Max Bröme, Gasteier, 1

**Gebrauchte  
Pianos**  
von 1000 Mk. zu verk.  
B. Döll,  
Gr. Ulrichstr. 33/34.

**Belgisches  
Fohlen**

geborenes, 2 1/2jährig verkauft  
**Fr. Zwicker,**  
Halle a. S. A 224

**Belgier**  
Zehlfreier, schwerer  
verkauft  
4 1/2, jährig, eigene Nachzucht,  
verkauft  
A 327

**W. Staupendahl,**  
Weimar.

**1 Accumulatoren-Batterie**  
Typ 1 5, 60 Elemente, 180 Ampere-Stunden, mehrere Jahre in Betrieb gewesen, (neu)

**1 fahrbarer Benzolmotor**  
10—14 Ps infert zu verkaufen

**Elektrizitätswerk**  
Ueberlandzentrale  
Preis siebenwerta u. Umg. e. G. m. B. G.

**Falkenberg Bez. Halle.**

**Kaufsuche**

Alle Sorten Felle,  
Häute, Tierhaare  
und Wolle  
kaufen zu Höchstpreisen.

**Gebr. Danglerwitz,**  
Fischerstr. 2, Telefon 1178.

**Sanfter, Maulwurf-  
Samindein a. alle and. Gort.  
Felle kann zu Höchstpreisen  
Rud. Winzer, Spitze 2,  
Telephon 1498. V2997**

**Graue Haarflüschchen  
für Schleitzwede,**  
ca. 200—350 mm Durchmesser,  
ca. 20—35 mm hoch in großen  
Stücken zu kaufen gefast.  
Max Liepell, Reichenow a. G.

**Hofkonditorei und Kaffeehaus Zorn.**  
Sonnabend, den 15. und Montag den 17. d. M. nachmittags von 4—7 Uhr  
zum Besten der  
**Ludendorff-Spende:**

## Fünf-Uhr-Tee

mit besonders gewähltem Musikprogramm unter gütiger Mitwirkung  
des Herrn  
**Fritz Tachauer**  
(Oberspielleiter im Apollo-Theater)

Der Reinertrag der Einnahme wird obigen Wohltätigkeitszwecke zugeführt.

**Möbel**  
Empfehle mein grosses Lager in  
3 Etagen in V3072

ganzen Wohnungs-Einrichtungen,  
sowie einzeln. Möbeln, besonders  
schöne Schlafzimmer, Bettstellen  
mit Matratz., Sofas, Kleiderschränke,  
Vertikos, Küchenmöbel aller Art.

**N. Fuchs, Ausstattungs-Geschäft,**  
Halle, Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Etage.

**Offene Stellen**

**Tüchtiger erfahrener  
Kaufmann**  
mit allen Kontorarbeiten vertraut für groß. Fabrikator per 1. 7. oder später gefast. Gehl. Besoldungen mit Vermögenswerten, Referenzen und Angabe von Militärverhältn. bitte Gehaltsantrag unter B. S. 4909 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. A 224

**Buchhalter od. Buchhalterin**  
brandbekundig, mögl. mit Effektenkenntnissen — gefast.  
**Friedmann & Co., Bankhaus,** Halle a. S.,  
Poststr. 2.

Bitte suchen für unser Kraftwerk  
**3 tüchtige Oberheizer.**  
Für Heizer, welche schon mehrere Jahre lang in einer großen Kraftanlage für Elektrizitätswirtschaft tätig gewesen sind und ebenfalls fähig, wachen zu machen. Besetzung werden solche, welche als Heizer bei der Marine gedient haben.  
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen an Kraftwerk Prinzengrube bei Leipzig, Oberleitungsstellen, im Süden des Herrn Oberingenieur Belsor.

**Ordnentliche, saubere und zuverlässige  
Zeitungsträgerinnen**  
per sofort gefast.  
zu melden **Gr. Brauhausstr. 17.**

**Stenotypistin**  
in d. Schrift und auf d. Schreibmaschine vollständig besonders  
in 1. oder später gefast. Gehl. Besol. u. Vermögenswerte,  
Referenzen und Angabe von Militärverhältn. unter B. R. 4908 an Rudolf  
Mosse, Brüderstr. 4. A 224

**Gutscheinhefte**  
der städtischen Strassenbahn  
sind zu haben in  
unserer Zweigstelle  
Grosse Ulrichstrasse 52  
— geöffnet von 8—7 Uhr.

**Geschäfts-Anzeiger.**

**Alle  
Haararbeiten**

**Zöpfe**  
in allen Preislagen. Grösste Auswahl. Grösste Auswahl. Grösste Auswahl.  
Einbindung einer Haarprobe.

**Hand- u. Kopfwäsche**  
mit Essig 2 Mark.

**Damenhaar.**  
mit Essig 2 Mark.

**Zopf-Siebert, Halle,**  
Zeipziger Str. 33.

**Kohlen, Briketts, Koks.**  
Telephon 5914. Telephon 5914

**Michel**

**Michel-Briketts**  
anerkannt beste Marke.  
Hallesch. Kohl- u. Brik.-Kontor  
Wierich Str. 10. Oder Schindler  
und anderen Abnehmer.

Einrahmungen.  
Joh. Meise, Mittelstr. 4. T. 2821  
G. H. Hoff, Gr. Steinstr. 69.

Kinderwagen u. Karren.  
Eg. Gühr, Zeipzigerstr. 94. T. 6198

**Korsetts u. Leibbinden**  
Spezial-Korsettbl.  
Bernhard Haack,  
Schmerstr. 2. Fernruf 2795.

**Malerschablonen.**  
Tapetenhaus Gerstmann, Alt. Markt 3

**Sicheren Verdienst**  
kann jedem (auch als Nebenberuf.)  
erm. d. Hebern einer Silberfelle.  
Hilf. d. A. Uhlig, Chemnitz-  
Hilf., Steinmetzstr. 10.

Suche für jetzt ein anständiges junges  
**Mädchen**  
für mein Wäffel und Haushalt.  
Off. über Gehalt u. Zeugnisse an  
R. Altsch,  
Bahnhofsstr. 11, Zeitz.

**Tücht. Zuarbeiterin**  
M. Rickwardt,  
Fismardstr. 28, 1. resp.

**Vermischtes**

**Gut gehende Korsetts**  
empfehle  
H. Schnee, Radl. B. r. Steinstr. 64

**Markttaschen**  
Max Löscho, Rittermarkt 3.

**Massage u. Heilgymnastik**  
G. H. Neumann, Zeipzigerstr. 35, 11

**Möbel, Spiegel und Polster-  
waren**  
Georg Schallbe, B. Märkerstr. 2.

**Nähmaschinen, auch Reparatur.**  
**Singer Co., Nähm.-A.-G.**  
Zeipziger Str. 23.

**Optiker o. optische Anstalt.**  
R. Kleemann, Zeipzigerstr. 7 II r.

**Reklamation, Geheide  
und alle Werkstoffe.**

Verlangen Sie  
bei Ihrem Kaufmann  
das gute  
**Scheffelbrot.**

Schirme, Stöcke, Plafon.  
G. Horres, e. G., Zeipzigerstr. 4.

Tapeten.  
Tapetenhaus Gerstmann, Alt. Markt 3

**Billiges  
Handschuh-Angebot.**

**Gold-Handschuhe** kurz und lang  
farbig, weiß, schwarz, grau  
175 bis 38 Pf.

**Handschuhe** 2 + 3 Knopf  
farbig, weiß, schwarz, grau  
5,75 bis 1,95.

**Kinderschuhe** weiß und  
farbig  
Kauf 85 bis 20 Pf.

Neu eingetroffen  
**Füßlinge** Kauf 210

**Kaufhaus  
H. Elkan,**  
Zeipziger Str. 87.

**Künstliche Zähne**  
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen,  
**Zahn-Hellanstalt von A. Neubauer,**  
(vorm. Britannia), Gr. Ulrichstr. II, Fernr. 3865.